



Ewigkeitssonntag, Sonntag, den 22.11.2020

Musik

Begrüßung

Liebe Gemeinde,

am Ewigkeitssonntag erinnern wir uns daran, dass unser Leben zerbrechlich und vergänglich ist. Jede und jeder, der heute hier ist, hat jemanden verloren. Unser Blick geht zurück. Wir Gedenken der Verstorbenen des zu Ende gehenden Kirchenjahres.

Aber wir bleiben dabei nicht stehen. Wir hören eine besondere Hoffnungsbotschaft von Jesus Christus. Der Tod hat keine Macht über die, die zu Gott gehören. Denn Christus hat den Tod verwandelt. Uns allen ist nach dem Tod ein neues Leben an Gottes Seite versprochen. Das gibt uns Trost in aller Trauer.

Und so feiern wir diesen Gottesdienst im Namen des dreieinigen Gottes, des Vaters, der uns das Leben schenkt, seines Sohnes Jesus Christus, der als erster den Tod überwand, und des Heiligen Geistes, der uns in diesem Glauben bestärkt.

Amen

Gebet

Lasst uns beten:

Ewiger Gott,

unsere Zeit liegt in deiner Hand.

Du hast uns Tage und Jahre des Lebens geschenkt.

Hilf uns, jeden Tag so zu leben, wie du es für uns vorgesehen hast.

Lass uns das Schöne und auch das Schwere bewusst durchleben.

Freude und Leid hat sein Recht.

Wir wissen, unsere Zeit auf Erden ist begrenzt,

bei dir aber ist die Ewigkeit.

Amen

Lesung: Das neue Jerusalem (Offenbarung des Johannes 21, 1-7)

Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden

seine Völker sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.

Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er spricht: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss! Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. Wer überwindet, der wird dies ererben, und ich werde sein Gott sein und er wird mein Sohn (meine Tochter) sein.

Glaubensbekenntnis

Lied: Wir warten dein, o Gottes Sohn EG 152, 1+2+4

1. Wir warten dein, o Gottes Sohn / und lieben dein Erscheinen. / Wir wissen dich auf deinem Thron / und nennen uns die Deinen. / Wer an dich glaubt, / erhebt sein Haupt / und siehet dir entgegen; / du kommst uns ja zum Segen.

2. Wir warten deiner mit Geduld / in unsern Leidenstagen; / wir trösten uns, dass du die Schuld / am Kreuz hast abgetragen; / so können wir / nun gern mit dir / uns auch zum Kreuz bequemen, / bis du es weg wirst nehmen.

4. Wir warten dein, du kommst gewiss, / die Zeit ist bald vergangen; / wir freuen uns schon überdies / mit kindlichem Verlangen. / Was wird geschehen, / wenn wir dich sehn, / wenn du uns heim wirst bringen, / wenn wir die ewig singen!

Text: Philipp Friedrich Hiller 1767

Melodie: „Was Gott tut, das ist wohlgetan“ EG 372Severus Gastorius 1679

Predigt¹

I Ella im Himmel, Herr Müller und Gertrud

Das ist die Geschichte von Ella.

Ella im Himmel.

Und Ella auf der Erde.

Sie hat: eine große Stimme.

Jahrhundertstimme.

Immer schon.

Was sie nicht hat: Idealmaße. 90-60-90 oder so was in der Art.

Sie hat: Gewicht.

Dunkle Haut,

und zwei Probleme mindestens.

Deswegen gibt es dieses Gedicht.

Wisława Szymborska,

Ella im Himmel

Sie betete zu Gott,

betete inständig,

er möge aus ihr

ein glückliches weißes Mädchen machen.

Und wenn es schon zu spät ist für diese Veränderung,

dann, lieber Gott, schau wenigstens, wieviel ich wiege

und nimm mir mindestens die Hälfte weg.

Aber der gnädige Gott sagte nein.

Er legte ihr nur die Hand aufs Herz,

sah ihr in die Kehle, strich ihr über den Kopf.

¹ www.predigtpreis.de Zugriff am 30.10.2020 Predigt von Pfarrerin Ulrike Scheller damals gehalten am 7.5.2016 in der Kirche Dörstewitz über das Gedicht „Ella im Himmel“ von Wisława Szymborska.

*Und wenn alles vorbei ist, sagte er,
machst du mir die Freude und kommst zu mir,
mein schwarzer Schatz, du singender Klotz.*

Und das ist die Geschichte von Herrn Müller.
Herr Müller ist klug.
Er hat Phantasie und Ideen, auf die sonst keiner kommt.
Er denkt, und zwar anders.
Nur – leider – merkt das keiner.
Denn – leider – fragt ihn keiner.
Weil: Herr Müller ist schüchtern.
Er stottert.
Ganz fürchterlich.

Er betet zu Gott, so gut er kann.
Der möge aus ihm einen glücklichen mutigen Mann machen.
Und wenn es schon zu spät ist für diese Veränderung,
dann, lieber Gott, schau wenigstens,
dass ich nicht immer rot werde.
Nicht jedes Mal.

Aber der gnädige Gott sagte nein.
Er legte ihm nur die Hand aufs Herz,
sah ihm in den Verstand, strich ihm über den Kopf.

Und wenn alles vorbei ist, sagte er,
machst du mir die Freude und kommst zu mir,
so eine helle Leuchte steht mir gut zu Gesicht.

Die Geschichte von Gertrud spielt in einem Bus.
Denn da ist sie fast immer. Sie fährt ihn.
Sie sitzt sehr gerade, denn sie ist ziemlich klein,
aber das bringt auch nicht viel.
Eine Sitzerrhöhung braucht sie trotzdem.

Was nicht sitzt, ist die Uniform
– sie weiß ja selbst, dass sie kein Faible hat für Mode und Trends, aber das macht's auch nicht besser.
Schlimmer noch ist das:
Jeden Morgen muss sie in Gesichter sehen,
die ihr das alles nicht zutrauen.
Bus fahren.
Die Leute sicher von A nach B bringen.
Als Frau.
Als kleine Frau.
Dabei ist sie die Einzige unter den Kollegen, die sanft bremsen kann.

Sie betet zu Gott.
Der möge aus ihr eine glückliche Frau machen, die gesehen wird.
Und wenn es schon zu spät ist für diese Veränderung,
dann, lieber Gott, schau wenigstens,
dass mir die Verkehrsbetriebe eine ordentliche Uniform geben.

Maßgeschneidert. Für 35 Jahre unfallfreies Fahren.

Aber der gnädige Gott sagte nein.

Er legte ihr nur die Hand aufs Herz,
sah ihr in die Hände, strich ihr über den Kopf.

Und wenn alles vorbei ist, sagte er,
machst du mir die Freude und kommst zu mir –
und tupfst sanfte Fußabdrücke in die Wolken.

II Und es werden kommen

Und Jesus sagt: Es werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden, die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes. Und siehe, es sind Letzte, die werden die Ersten sein, und sind Erste, die werden die Letzten sein. (Lk 13,29.30)

Gertrud wird kommen.

Und Ella.

Und Herr Müller auch
– wenn alles vorbei ist.

Von Osten und Westen und Norden und Süden – aus den Bussen und Büros werden sie kommen und aus den Bars.
Von den Straßen. Und aus einsamen Ecken.

Das ist eine Geschichte von Menschen. Und von Gott. Von zu vielen Kilos, betörenden Stimmen, roten Köpfen und verkannten Busfahrerinnen.

Bleibt so, sagt Gott.

Ihr seid, wie ihr seid.

Gut gemacht.

Am 6. Tag.

Und immer wieder.

Und mein Angesicht leuchtet.

Über euch.

Auf euch.

Durch eure Gesichter,
durch das, was ihr seid.

Mein Angesicht leuchtet.

Lasst leuchten –

Stimmen und Kilos,

Ideen,

sanftes Bremsen.

Ihr seid, wie ihr seid.

Gut gemacht.

Und wenn alles vorbei ist,
macht ihr mir die Freude und kommt zu mir.

Und Jesus sagt: Ich will euch das Reich zueignen, wie mir's mein Vater zugeeignet hat, dass ihr essen und trinken sollt an meinem Tisch in meinem Reich. (Lk 22,29.30a)

III Wenn alles vorbei ist – Die Geschichte der Tafelrunde

Wenn alles vorbei ist
werden wir dort sein.
Offen ist der Himmel längst.

Und dann kommt die Geschichte mit dem Tisch auf den Tisch.
Die Geschichte einer Tafelrunde.
Vielleicht ist das Tischtuch buttermilchweiß. Oder himmelblau.
Wer weiß das schon.
Es wird wohl lang sein. Denn die Tafel ist lang.
Und irgendwo sprießen Blumen.
Vergissmeinnicht.
Pfingstrosen.
Himmelsschlüsselchen.
Und was-auch-immer.

5 Brote und 2 Fische.
Wasser und Wein.

Alle sitzen am Tisch.
Und Herr Müller – der mit dem roten Kopf und den guten Ideen, der so gern mutig werden wollte –, hält eine Tischrede. Eine ziemlich lange und ohne Stottern. Dafür mit viel Witz.

Die Busfahrerin ist groß und braucht kein Kissen an dieser Tafel.

Viele sind hier. Manche schon lange.
Alle mit Geheimnissen.
Und mit dem, wofür man sich schämen wollte bis in alle Ewigkeit. Und nun?
Mal sehen.

Die Pharisäer mit den Gesetzen in der Hand sind auch da.
Sie schütteln den Kopf.
Sollen sie. Gott lächelt.

Die Schriftgelehrten wedeln mit den Buchstaben.
Zu Hilfe!, rufen sie, wenn ein Komma verrutscht.
Gott zwinkert ihnen zu.

Die Alles-Richtigmacher, die nie falsch geparkt haben und die auch sonst niemals falsch abgebogen sind im Leben, sitzen, sagen wir, zwischen den Stühlen. Und finden dann doch, irgendwann, ihren Platz. Ihre strengen Gedanken werden allmählich weich. Sie selbst werden weich. Und schlagen ein wenig über die Stränge.

Ella fängt an zu singen.
Einfach so.
Mit der Wucht ihrer Stimme und der Wucht ihrer Kilos.
Es klingt – göttlich.
Und sein Angesicht leuchtet.

Und alles leuchtet.
Gottes Angesicht in ihren Gesichtern.
In ihren Gesichtern Gott.

Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau. (Gen 1,27)

Das ist die Geschichte einer Tafelrunde.

Die Geschichte von uns und von Gott

– wenn alles vorbei ist.

Und alles anfängt.

Der Heilige Geist sorgt für die Atmosphäre.

Jesus schenkt Wein nach.

Und Gott?

Sieht alle an.

Sieht das, was man sehen soll,

und auch das andere.

Auf euch!,

sagt er,

und erhebt sein Glas.

Amen

Lied: Herr, mach uns stark EG 154, 1-3+5

1. Herr, mach uns stark im Mut, der dich bekennt, / dass unser Licht vor allen Menschen brennt! / Lass uns dich schauen im ewigen Advent. / Halleluja, Halleluja.

2. Tief liegt des Todes Schatten auf der Welt. / Aber dein Glanz die Finsternis erhellt. / Dein Lebenshauch bewegt das Totenfeld. / Halleluja, Halleluja.

3. Welch ein Geheimnis wird an uns geschehn! / Leid und Geschrei und Schmerz muss dann vergehn, / wenn wir von Angesicht dich werden sehn. / Halleluja, Halleluja!

5. So mach uns stark im Mut, der dich bekennt, / dass unser Licht vor allen Menschen brennt! / Lass uns dich schauen im ewigen Advent! / Halleluja, Halleluja!

Text: Anna Martina Gottschalk 1972 Melodie: Ralph Vaughan Williams 1906

Verlesung der Verstorbenen²

Wir denken heute an alle Verstorbenen.

Namentlich erwähnen wir alle, die im vergangenen Kirchenjahr verstorben sind und durch unsere Gemeinde kirchlich bestattet wurden. Am Osterlicht entzünden wir für jede und jeden eine Kerze zum Zeichen unserer Hoffnung, dass der Tod nicht alle Macht über uns hat.

Wir schauen auf Christus, der für uns gestorben und auferstanden ist und uns den Weg ins Leben öffnet.

Verlesung der Namen und Entzünden der Kerzen

In der Hoffnung des ewigen Lebens haben wir sie der Treue und Gnade unseres Gottes anbefohlen. Sie mögen ruhen im Frieden und das ewige Licht leuchte Ihnen. Amen

Stille

Lied: Du kannst nicht tiefer fallen EG 533, 1-3*

1. Du kannst nicht tiefer fallen / als nur in Gottes Hand, / die er zum Heil uns allen / barmherzig ausgespannt.

2. Es münden alle Pfade / durch Schicksal, Schuld und Tod / doch ein in Gottes Gnade / trotz aller unsrer Not.

3. Wir sind von Gott umgeben / auch hier in Raum und Zeit / und werden in ihm leben / und sein in Ewigkeit.

Text: Arno Pötzsch 1941

Melodie EG 533: Hans Georg Bertram 1986

² Aus dem Gottesdienstentwurf „Mein Leben. Verwandelt. Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag“, S. 9.

Fürbitten³

Wir wollen miteinander und füreinander beten (aufstehen).

Ewiger, treuer Gott.

Zu wem sollen wir kommen, wenn wir trauern?

Du bist das Leben.

Nimm dich unserer Verstorbenen an.

Wir vermissen sie.

Halte sie in deinen liebenden Händen.

Erbarme dich, denn deine Liebe hört nicht auf!

Ewiger, treuer Gott.

Zu wem sollen wir kommen, wenn wir Angst vor der Zukunft haben?

Du bist unsere Hoffnung.

Nimm dich der Gutwilligen und Friedliebenden an.

Wir brauchen sie.

Schütze sie vor Hass und Verleugnung.

Erbarme dich, denn deine Liebe hört nicht auf!

Ewiger, treuer Gott.

Zu wem sollen wir kommen,

wenn wir am Hunger in der Welt verzweifeln?

Du hast Brot und Leben.

Nimm dich der Hungernden in den Dürregebieten Afrikas an.

Schau auf die Hungernden in unserer Nachbarschaft.

Sie wollen leben.

Fülle du ihre Hände.

Erbarme dich, denn deine Liebe hört nicht auf!

Ewiger, treuer Gott.

Zu wem sollen wir kommen,

wenn Krieg und Gewalt nicht enden wollen?

Du bist der Frieden.

Nimm dich der Menschen in Syrien und im Irak an.

Sieh auf die Menschen in Afghanistan, im Sudan

und an all' den anderen Orten.

Männer, Frauen und Kinder wollen im Frieden leben.

Rette und bewahre sie.

Erbarme dich, denn deine Liebe hört nicht auf!

Ewiger, treuer Gott.

Zu wem sollen wir kommen,

wenn Krankheit und Schwäche schmerzen?

Du bringst Heil und Segen.

Nimm dich unserer Kranken und ihrer Angehörigen an.

Sieh auf die Sterbenden.

Sie sehnen sich danach, dass die Qual ende.

Erbarme dich, denn deine Liebe hört nicht auf!

³ Aus dem Gottesdienstentwurf „Mein Leben. Verwandelt“, S. 11f.

Ewiger, treuer Gott.

Zu wem sollen wir kommen, wenn wir an dir zweifeln?

Du bist da.

Sieh auf deine Gemeinde.

Sie auf unsere Sehnsucht.

Wisch ab die Tränen und komm mit deinem Trost.

Stärke unseren Glauben.

Segne uns und alle, die zu uns gehören.

Um Jesu Christus willen und in der Kraft des Heiligen Geistes

rufen wir: Erbarme dich, denn deine Liebe hört nicht auf!

Gemeinsam beten wir: Vater unser ...

Sendung & Segen

Geht in diese Woche unter dem Segen Gottes.

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich † und gebe dir Frieden.

Amen.

Nachspiel